

Die Notstandsgesetze von 1968 – Der Marsch in den autoritären Staat NDS – 23.11.22

1 Der Beschluss des Bonner Bundestages vom 30. Mai 1968

An diesem Tage wurden die **Notstandsgesetze** durch eine **GG-Änderung** beschlossen. 11 der 496 stimmberechtigten Parlamentarier (2,22 %) beteiligten sich nicht an der Abstimmung, 384 (77,42 %) stimmten mit JA, 100 (20,16 %) mit Nein, 1 Abgeordneter (0,20 %) enthielt sich. Die BRD stand seit dem 01. Dezember 1966 unter einer Regierung der **Großen Koalition** mit **Kurt-Georg Kiesinger** (CDU/CSU) als Bundeskanzler und **Willy Brandt** (SPD) als Außenminister. Die FDP als dritte Fraktion war die **Opposition**. 53 (von 202) SPD-Abgeordneten, 46 (von 48) FDP-Abgeordneten und 1 Abgeordneter der CSU stimmten mit „NEIN“. Die einzige Enthaltung kam von einem Parlamentarier der SPD.

2 Bemerkungen zur Geschichte der BRD bis zum 09. Mai 1955

Das **GG** war am 23. Mai 1949, um 24.00 Uhr, in Kraft getreten, ohne dass es die entsprechenden Bundesorgane gab. Am 14. August 1949 wurde der erste Bundestag gewählt. Dieser wählte am 12. September 1949 **Konrad Adenauer** zum ersten Bundeskanzler. Am 21. September 1949 wurden die **3 westalliierten Militärgouverneure** in **Hochkommissare** umbenannt. Am 05. Mai 1955 endeten die Befugnisse der 3 Hochkommissare. Die 3 Westmächte behielten das **Notstandsrecht**, die Hoheit in **West-Berlin** und die Verhandlungshoheit über eine **mögliche Wiedervereinigung**. Am 09. Mai 1955 wurde die **BRD** das 15. Mitglied der am 03. April 1949 gegründeten **NATO**.

3 Bemerkungen zu den oppositionellen Massenbewegungen in der BRD bis zum 30.11.1966

Die **Remilitarisierung** begann **offiziell** nach der Eskalation des KOREA-KRIEGES am 25. Juni 1950. Die Bewegung **gegen** die **Remilitarisierung** war die **größte Massenbewegung**, die es damals in der **BRD** gegeben hatte. Die **KPD**, die einzige Partei, die ein klares **NEIN** zur **Remilitarisierung** sagte, wurde durch das **politische Strafrecht** vom 30. August 1951 faktisch für **illegal** erklärt und am 17. August 1956 **formell verboten**. Der „KAMPF gegen den **ATOMTOD**“ (Göttinger Erklärung vom 12. April 1957), die **OSTERMÄRSCH**E (seit Karfreitag, den 15. April 1960) und die „**REBELLION** der **STUDENTEN**“ (Anti-Tschombé-Demonstration in West-Berlin am 18. Dezember 1964) waren weitere wichtige Massenbewegungen.

4 Bemerkungen zur Originalfassung des GG

Das ursprüngliche **GG** erhielt keinerlei Bestimmungen zur REMILITARISIERUNG, sondern in Artikel 4 Absatz 3 das Recht zur KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG. Artikel 91 thematisierte den **Notstand**. Absatz 1 bestimmte, dass **jedes Bundesland** die **Polizei anderer Bundesländer** anfordern könnte. Absatz 2 bestimmte, dass die **Bundesregierung** sich die **Polizeien** der Länder unterstellen könnte. Der **Bundesrat** konnte jedoch diese Maßnahme jederzeit aufheben.

5 Die Massenbewegung gegen die Notstandsgesetze seit dem 05. Mai 1955

Vor der Bildung der **Großen Koalition** am 01. Dezember 1966 waren alle Versuche, das **GG** durch **Notstandsgesetze** zu „ergänzen“, im **Bundestag** am **Widerstand** der SPD und der FDP gescheitert. Nach der Bildung **Großen Koalition** kämpften der **DGB** (insbesondere die IG Metall), der **linke Flügel** der SPD, die FDP und die **APO** gegen die Notstandsgesetze. Der Widerstand konnte eine von der CDU/CSU geforderte, noch schärfere, **Notstandsgesetzgebung verhindern**.

6 Bemerkungen zum Inhalt der Notstandsgesetze in den Artikeln des GG

Artikel **87a Absatz 4** ermächtigt die **Bundesregierung** zum Einsatz der **Bundeswehr** im Inland zum „Schutze von zivilen Objekten und bei der Bekämpfung organisierter und militärisch bewaffneter **Aufständischer**“. Auf der New Yorker Außenminister-Konferenz (12.-19.09.50) war von den 3 Westmächten beschlossen worden, dass in der BRD der paramilitärische **Bundesgrenzschutz** (BGS) und **kasernierte Bereitschaftspolizeien** der **Länder** aufgestellt werden. Beide durften schon vor dem Inkrafttreten der Notstandsgesetze am 28. Juni 1968 im Landesinneren eingesetzt werden. Der **BGS** heißt seit dem 01. Juli 2005 „BUNDESPOLIZEI“.

Artikel **87a Absatz 4** unterscheidet zwischen „SPANNUNGSFALL“ und „VERTEIDIGUNGSFALL“. Artikel **80a Absatz 1** bestimmt, dass der **Bundestag**, mit zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen, „den Eintritt des **Spannungsfalls** feststellt“. Dann kann die Bundesregierung die Bestimmungen des Artikels **12a Absatz 5 Satz 1** und **Absatz 6 Satz 2** anwenden: **Deutsche Männer** sind vom 18. Geburtstag bis zum 60. Geburtstag **wehrpflichtig** und können jetzt auch in **zivile Arbeitsplätze verpflichtet** werden. (Seit dem 01. Juli 2011 wurden keine Wehrpflichtigen mehr eingezogen.)

Artikel 80a Absatz 3 ermächtigt faktisch die **NATO**, den **Spannungsfall** zu erklären, falls die **Bundesregierung** ihre Zustimmung gibt.

Die **12 Artikel 115a-115l** regeln den **Verteidigungsfall**. Hierbei ist zu unterscheiden, ob „das Bundesgebiet mit Waffengewalt **angegriffen wird** oder ein solcher Angriff unmittelbar **droht**“. Grundsätzlich werden beide Feststellungen vom **Bundestag** mit der absoluten Mehrheit seiner Mitglieder, und zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen, sowie mit der Zustimmung des Bundesrates, getroffen. **Artikel 115a** besagt, dass der **Bundeskanzler Oberbefehlshaber der Bundeswehr** wird. **Artikel 115c Absatz 2 Satz 2** verlängert die **Frist**, innerhalb der die **Polizei Festgenommene** der **Justiz** übergeben muss, auf **4 Tage**.

Artikel 53a bestimmt, dass auch der „GEMEINSAME AUSSCHUSS“ den **Verteidigungsfall** feststellen kann. Er besteht aus 48 Personen, darunter 32 Abgeordneten des Bundestages und 16 Mitgliedern des Bundesrates. **Artikel 115e** bestimmt, dass der **Gemeinsame Ausschuss** die Stellung von **Bundestag** und **Bundesrat** erhalten kann.